

Globalisierung – Wirtschaftskrise – Wirtschaftsordnung

Lösungsvorschläge

Folie

9.5.3

Verspekuliert

1. ungebremste Profitgier, Missbrauch des Systems der freien Marktwirtschaft, fragwürdige Gesetzgebung, fehlende staatliche Kontrolle und fehlendes soziales Bewusstsein
Spekulation: "gewagtes Geschäft", um schnell großen Gewinn (Differenz zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis) zu machen
2. Börsencrash, Vernichtung von Milliarden-Vermögen, Verunsicherung, humanitäre Katastrophe in der Dritten Welt (→ Aufg. 3), Arbeitsplatzverluste
weitere Probleme und Gefahren: Vernichtung von Volksvermögen, Verarmung breiter Gruppen der Gesellschaft, Gefährdung und Wegbrechen des Mittelstandes, Zunahme der Armut einerseits und des unermesslichen Reichtums weniger andererseits (Frühkapitalismus), Verlust der Errungenschaften der sozialen Marktwirtschaft (→ AB 18-K 1a), Polarisierung in der Gesellschaft, Gefahr von Aufständen, Vertrauensverlust in die Politik, Gefährdung der Demokratie ...
3. * Der globale Wirtschaftsabschwung führt zum Rückgang der Rohstofflieferungen und dadurch zu geringeren Staatseinnahmen. Internationale Schulden müssen getilgt werden (→ Bogen 18-W: IWF – Weltbank – WTO), dadurch bleibt weniger Geld für Sozialleistungen u. ä. Es besteht die Sorge, dass die reichen Länder auf Grund der Finanzengpässe nicht mehr bereit sind, ihren Verpflichtungen bei der Entwicklungshilfe nachzukommen. "Gastarbeiter", die Geld zur Unterstützung von Familienangehörigen in ihre Heimatländer schicken, werden entlassen und fallen als Unterstützer der Familien aus. In vielen Ländern gibt es keine sozialen Sicherungssysteme.

3a

Offene Worte

1. Das Foto zeigt, wie um des Profites Willen die Wahrheit unterdrückt wird. Solche Unwahrheiten oder gezielte Falschaussagen (→ z. B. AB 17.10c – Rating-Agentur) haben u. a. in die gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftskrise geführt. Zu Vorurteilen könnte das Foto insofern führen, weil ein asiatisches Mädchen den Profit verkörpert. Das könnte zu der Deutung verleiten, dass besonders Asiaten in dieser Weise vorgehen. Die gegenwärtige Finanzkrise ging allerdings ganz wesentlich von den USA aus. Die Anzeigenkampagne der taz, dem dieses Foto entnommen ist, zeigt aber auch ähnliche Situationen mit anderer Rollenverteilung.

3b

Jede Leistung ist ihres Lohnes wert

3. Das Engagement der Angestellten und Arbeiter ist ganz entscheidend von der Entlohnung und damit von der Wertschätzung der Arbeitsleistung abhängig.

Literaturhinweis:

Zudeick, Peter: Tschüss ihr da oben. Vom baldigen Ende des Kapitalismus. München 2009

Das Buch zeigt sehr detailliert und mit vielen Zahlen die wirtschaftlichen Fehlentwicklungen der letzten Jahre auf, die zur gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrise geführt haben. Es eignet sich daher gut zur Aufarbeitung der Probleme.

Peter Zudeick kommentiert politische Ereignisse in seinem wöchentlich erscheinenden Beitrag "Der satirische Wochenrückblick", den man auch als Podcast im Internet herunterladen kann.

3c

Die Arbeitsblätter dieses Bogens ...

... basieren auf den Informationen und Materialien von Bogen 17.10 und beschäftigen sich mit den Ursachen und Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise und der Rolle der Betroffenen.

• Globalisierung und Weltwirtschaftskrise (3a)

Dieses Arbeitsblatt beschäftigt sich mit Ursachen und Auswirkungen der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise (→ AB 18-K 1a: Kapitalismus).

• Weltwirtschaftskrise und dann? (3b)

Profitgier, Missbrauch von Macht, Vernachlässigung gesellschaftlicher Pflichten, falsche politische Signale, Lohndumping – alles Probleme, die durch die Finanz- und Wirtschaftskrise an die Oberfläche gekommen sind. Dieses Arbeitsblatt deckt Hintergründe auf.

• Wirtschaftskrise – Wirtschaftsordnung (3c)

Dieses Arbeitsblatt soll die Schülerinnen und Schüler anregen, über gerechte Löhne nachzudenken. Sie sollen versuchen, Löhne und Gehälter gerecht an alle am Arbeitsprozess Beteiligten zu "verteilen" und Regeln aufzustellen.



Verspekuliert

Sie galt als **die** Wirtschaftsform mit Zukunft, hochgepriesen: die Globalisierung. Sie sollte eine Chance sein – für alle, für Industrie- und Entwicklungsländer. Doch plötzlich ist alles anders. Weltweit ist die Wirtschaft zusammengebrochen, weltweit leiden Millionen Menschen an den Folgen dieser Krise, global eben!

Panikverkäufe an den Börsen
Der Standard vom 11./12. Oktober 2008

**IWF befürchtet Verluste
von vier Billionen Dollar**
Mindener Tageblatt vom 22. April 2009

Zahlen könnten düsterer kaum sein

Mindener Tageblatt vom 23. April 2009

Krise wird für Dritte Welt zur Katastrophe

Mindener Tageblatt vom 29. April 2009

Düstere Prognose für Arbeitsmarkt
Mindener Tageblatt vom 24. April 2009

Ursachen

Die gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftskrise verdanken wir einer Generation von Managern, die sich schamlos an ihren Arbeitern und Angestellten und an der Allgemeinheit bereichert hat und demokratisch gewählten Politikern, die Gesetze geschaffen haben, die diese Art von Wirtschaftspolitik ermöglichen bzw. nichts unternommen haben, um der vorhersehbarer Katastrophe rechtzeitig entgegen zu wirken.

Spekulationen ...

„Spekulation, in wirtschaftlichen Zusammenhängen die allgemeine Bezeichnung für eine vorausschauende Geschäftstätigkeit, durch die sich der Spekulant einen wirtschaftlichen Nutzen verspricht.

Natürlich ist eine Spekulation immer mit einem gewissen Verlustrisiko verbunden und in diesem Sinn bedeutet der Begriff auch soviel wie „ein gewagtes Geschäft machen“. Im Vordergrund stehen zeitliche Preisunterschiede oder Kursschwankungen. Ein Spekulant kauft beispielsweise eine Ware für einen bestimmten Preis und rechnet mit einer Preisverteuerung. Trifft das erhoffte Ereignis ein, verkauft der Spekulant die Ware, wobei sich der Gewinn aus der Differenz zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis ergibt.

Transaktionen wie diese findet man häufig im Bereich von Wertpapier-, Waren- und Immobilienmärkten sowie im Börsen- und Devisenhandel. Auf dem Wertpapiermarkt kauft ein Spekulant z. B. Wertpapiere in der Hoffnung, der Kurs für diese Papiere steige schnell an (Hausse), sodass er gewinnbringend wiederverkaufen kann. Für einen raschen Kursfall (Baisse) gibt es ebenfalls eine Spekulationsmöglichkeit: In diesem Fall verkauft man Wertpapiere zu einem hohen Kurs, um sie nach Kursfall günstiger zurückzukaufen.

Aufgaben:

1. Nenne Gründe, die zur Finanzkrise und Wirtschaftskrise geführt haben und erkläre das Prinzip der Spekulation.
2. Die Zeitungsüberschriften verdeutlichen, welche Folgen sich aus den unverantwortlichen Fehlspekulationen ergeben. Bewerte sie und nenne weitere Folgen, die die Volkswirtschaften und die Menschen weltweit nachhaltig belasten.
3. * Überlege, warum auch die Dritte Welt von dieser Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen ist!

Der Spekulationshandel hat gute und schlechte Seiten und kann sowohl positive als auch negative Einflüsse auf den Markt haben. Im positiven Sinn sind Spekulationen der Volkswirtschaft dienlich, da sie den Handel mit Wertpapieren anregen und auf diese Weise den Markt fördern. Im negativen Sinn können Spekulationen jedoch auch derart starke Kursfälle verursachen, dass dadurch der gesamte Kapitalmarkt destabilisiert wird – im schlimmsten Fall bis zum Börsencrash.“

Microsoft® Encarta® Enzyklopädie Professional 2005. © 1993-2004 Microsoft Corporation

... und die Folgen

Und genau dieses ist 2008 passiert (→ Bogen 17.10). Nun müssen wir erkennen, dass das Instrument der freien Marktwirtschaft missbraucht wurde, dass diese gute und richtige Idee immer mehr von Einzelnen, von den Globalplayern der Finanzwirtschaft und verschiedenen Kapitalgesellschaften ausgenutzt wurde, um Profit zu machen, Profit um jeden Preis! Genau diejenigen, die sich einst jede Einmischung in den freien Markt verbeten haben, jede soziale Korrektur, wie in einer sozialen Marktwirtschaft, diese Manager lassen ihre Unternehmen jetzt mit Steuergeldern in Milliardenhöhe sanieren.

Doch noch viel schlimmer als in den Industrieländern ist die Lage in der Dritten Welt. Denn diese Krise trifft auch die Ärmsten der Armen. Die Prognosen der verschiedensten Organisationen sind verheerend: Zunahme der Hungernden auf über eine Milliarde (→ Bogen 15.8.1–15.8.3), 400 000 Kinder werden auf Grund der Krise jährlich frühzeitig sterben, 53 Millionen Menschen fallen zusätzlich unter die absolute Armutsgrenze (das sind Menschen, die weniger als 0,75 pro Tag zur Verfügung haben), mindestens 30 Millionen Menschen verlieren durch die Krise zusätzlich ihren Arbeitsplatz, die Gefahr, dass es zu Revolten kommt, ist groß.



Offene Worte

Wir brauchen dringend ein neues Denken und ehrliches Handeln in der Wirtschaft. Lange hat man uns davon überzeugt, wie wichtig unkontrollierte Märkte sind, wie wichtig es ist, Profit zu machen. Doch wurde diese Wirtschaftspolitik von vielen missbraucht und hat die ganze Welt in die Wirtschaftskrise gestürzt.

Prinzip

Wirtschaften bedeutet verdienen und Gewinn machen. Das ist eine unbestrittene Tatsache. Und nur wer Aussicht auf Gewinn hat, wird auch investieren. So weit, so gut.

Für den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens sind alle Beteiligten verantwortlich, vom Manager bis zur ungelerten Arbeitskraft, denn nur der gemeinsame Einsatz und die gemeinsame Leistung garantieren den Erfolg.

Das bedingt schließlich, dass alle am Erfolg beteiligten gerecht und entsprechend ihres Einsatzes und ihrer Verantwortung entlohnt werden.

Wirklichkeit

Leider sah die Wirklichkeit in den letzten Jahren vielfach – besonders bei vielen großen Banken und Aktiengesellschaften – ganz anders aus. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise bringt gravierende Versäumnisse der letzten Jahre ans Tageslicht. Profit war das einzige Ziel. Dem wurde alles untergeordnet: oftmals die Wahrheit, die Gerechtigkeit und die soziale Verantwortung. Manager und Aufsichtsräte haben sich ungeniert und rücksichtslos Geld in die eigenen Taschen gesteckt, das – jedenfalls zu einem großen Teil – ihren Mitarbeitern zugestanden hätte, die einen wesentlichen Teil der Arbeit geleistet haben. Banker haben mit falschen Versprechen das Vertrauen der Kunden missbraucht und sie oftmals wissentlich falsch beraten, nur um den eigenen Profit noch zu steigern. Politiker haben die Zeichen, die die heraufziehende Krise andeutete, nicht wahrgenommen oder verstanden oder sie haben sie ver-

Aufgaben:

1. Was drückt das Bild aus? Inwiefern kann es zu Vorurteilen führen?
2. Verfasst gemeinsam einen Brief an die Abgeordneten der politischen Parteien in eurer Gemeinde, in dem ihr eure Vorstellungen von einem gerechten Wirtschaftssystem und eure Erwartungen an die Politik formuliert (→ AB 9.5.3c) oder ladet Politiker und Wirtschaftsführer zu einer Diskussion in die Schule ein.



Quelle: Ausschnitt aus einer Werbeanzeige für "die tageszeitung" (taz)

drängt und haben sich der Wirtschaft untergeordnet, haben sich ihr ausgeliefert, haben Gesetze zugunsten der Wirtschaft und zu Ungunsten ihrer Bürger erlassen, anstatt mit klugen und beherzten Maßnahmen rechtzeitig der heraufziehenden Krise zu begegnen und damit das Wohl der Allgemeinheit zu sichern. Schlimmer noch, die Bürger mussten und müssen erleben, wie Gewinne privatisiert und Verluste sozialisiert werden. Das heißt, Gewinne gehen in die

Taschen der Manager und Aktionäre, für Verluste kommt der Steuerzahler, der Bürger, der Normalverdiener auf, dessen Lohn oder Gehalt zwischen 2002 und 2005 um 4,7 % gesunken ist*, während Manager großer Aktiengesellschaften ihre Gehälter 2006 um durchschnittlich 17 % anhoben.

Chance?

Bei all dem fragt man sich, ob diese Krise, die Millionen Menschen weltweit um Teile ihres ersparten Geldes gebracht hat oder – was noch schlimmer ist – in die Arbeitslosigkeit getrieben hat und damit auf den Weg in die Armut, zu einer nachhaltigen Verbesserung führen wird? Leider zeichnet sich im Moment auch in Deutschland ab, dass Gelder, die für Investitionen, Soziales und Umweltschutz vorgesehen waren und dort sinnvoll eingesetzt worden wären, nun zur Rettung "Not leidender" Banken eingesetzt werden – wiederum bezahlt vom Steuerzahler. Galt bisher als oberstes Prinzip die uneingeschränkte freie Kraft des Marktes, rufen die Verfechter genau dieser Wirtschaftsform jetzt nach dem Staat, nach Steuergeldern.

* Zudeick, Peter: Tschüss, ihr da oben. Vom baldigen Ende des Kapitalismus. München 2009, S. 48



Jede Leistung ist ihres Lohnes wert

An einem Beispiel hast du nun selbst die Möglichkeit, dich in die Rolle eines Arbeitgebers, eines Chefs, eines Managers zu versetzen und Entscheidungen hinsichtlich der Bezahlung bzw. Entlohnung der im Unternehmen beschäftigten zu treffen.

Eine Stahlbaufirma hat durch Produktion und Verkauf ihrer Produkte einen bestimmten Betrag erwirtschaftet (100 %), von dem die Löhne bezahlt werden. Diese sollen so verteilt werden, dass sie der jeweiligen Arbeitsleistung angemessen sind.

Bedenke dabei, was Politiker in letzter Zeit leider oftmals aus den Augen verlieren: eine Arbeit bzw. ein Arbeitsplatz ist nur dann vollwertig, wenn er so viel "abwirft", dass die Person, die ihn besetzt, davon leben kann. Die Ansprüche eines Arbeitnehmers sind unterschiedlich und von der Leistung und

der vorausgegangenen Ausbildung abhängig. Je intensiver die Ausbildung war, desto mehr Einfluss und Entscheidungsmöglichkeiten hat der Arbeitnehmer, desto mehr Lohn darf er erwarten bzw. fordern.

Leider hat sich aus falsch verstandener Wirtschaftspolitik und falschen Zielsetzungen (→ AB 9.5.3b) ein so genannter Niedriglohnsektor entwickelt (→ Kasten), dessen Löhne nicht zum Leben ausreichen. Es ist daher eine Missachtung der Arbeitnehmer und ihrer Leistungen, wenn diese Arbeitsplätze als vollwertige Arbeitsplätze in der Statistik geführt werden.

Auch hier fehlt es der Politik an Ehrlichkeit, auch hier ist das gegenwärtige Wirtschaftssystem zu hinterfragen.



Niedriglohnsektor

Beschäftigungsbereich, in dem für "normale" Arbeit weniger als zwei Drittel des Durchschnittslohnes gezahlt wird. Menschen, die in diesem Sektor beschäftigt sind, verdienen so wenig, dass sie zusätzliche staatliche Leistungen in Anspruch nehmen müssen. 2009 sind es in Deutschland etwa sechs Millionen.

"Normal-Arbeitsverhältnisse werden immer seltener, der Trend geht zu Zeitarbeit, Leiharbeit, Minijobs, befristeten Arbeitsverhältnissen, Arbeit ohne Tarifvertrag, ohne Kündigungsschutz, ohne Urlaubsgeld, ohne Weihnachtsgeld, ohne Betriebsrenten." *

* Zudeick, Peter: Tschüss, ihr da oben. Vom baldigen Ende des Kapitalismus. München 2009

Löhne und Gehälter		
100		
90		
80		
70		
60		
50		
40		
30		
20		
10		
0		
Chef, Manager Betriebsleiter <i>Aufgaben:</i> • Verantwortung für Betriebsablauf • finanzielles Risiko • Planung	Angestellte <i>Aufgaben:</i> • Planung • Verwaltung • Ein- und Verkauf • Marketing • Planung	Arbeiter <i>Aufgaben:</i> • Produktion

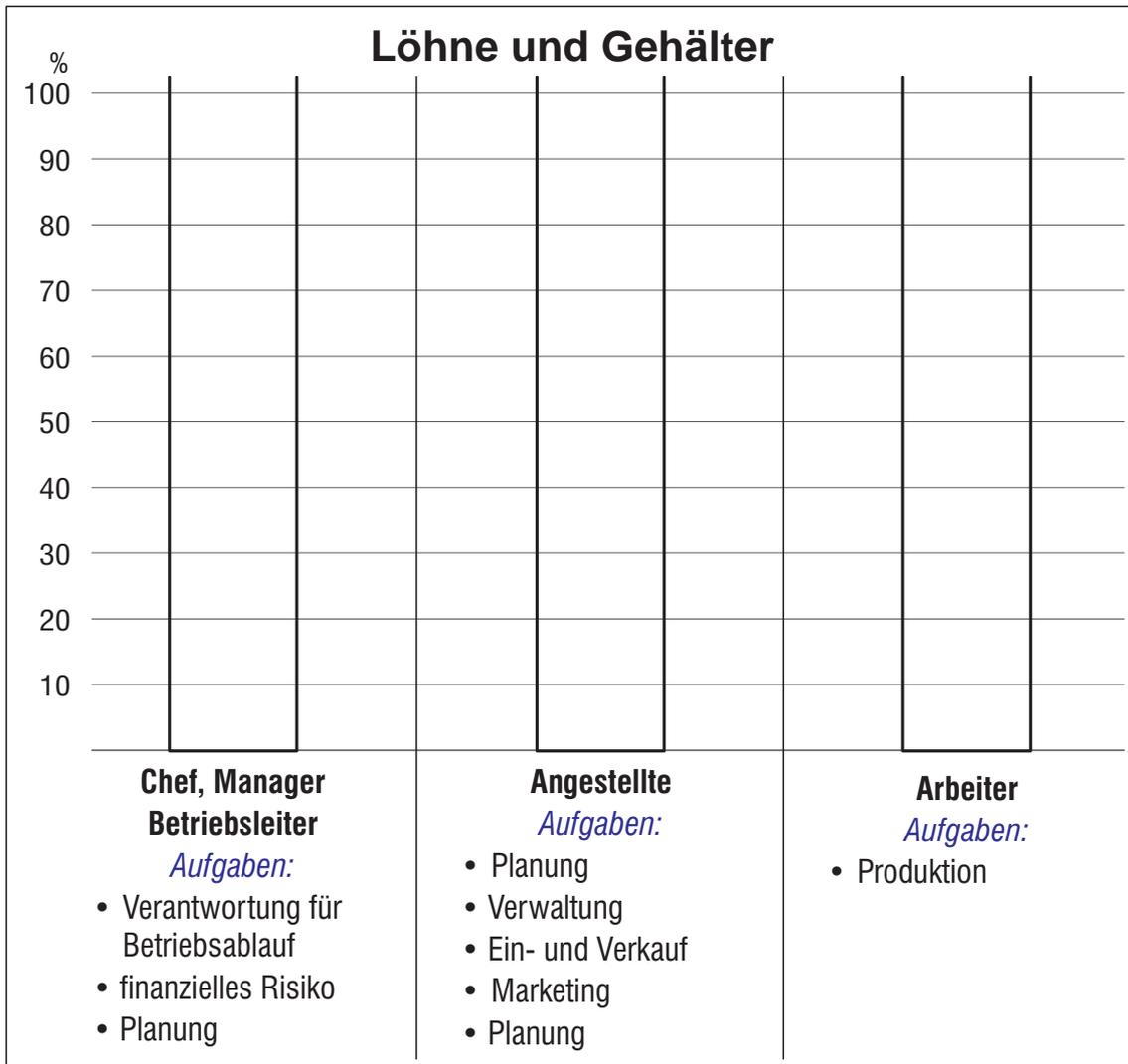
Regeln für gerechte Löhne und Gehälter

Fortsetzung auf der Rückseite

Aufgaben:

1. Verteile den erwirtschafteten Betrag für Löhne und Gehälter gerecht an die am Produktionsprozess beteiligten Mitarbeiter (Schaubild).
2. Diskutiert die verschiedenen Ergebnisse in der Klasse.
3. Wie beeinflusst die Entlohnung das Engagement der Beschäftigten für die Arbeit und für die Firma?
4. * Erstelle Regeln für eine faire Entlohnung.
5. Stelle die Verteilung dar, wenn Manager das 500-fache – wie teilweise üblich – der Angestellten und Arbeiter verdienen. Bewerte!

Jede Leistung ist ihres Lohnes wert



Regeln für gerechte Löhne und Gehälter
